

Ueber die Eisgewinnung im Pinzgau erhalten wir von befreundeter Seite interessante Notizen. Im vorigen Winter war der Zeller See so tief und fest gefroren, dass bis ins Frühjahr hinein mit der Eisförderung fortgefahren werden konnte; über 2000 Waggons mit Eis passirten damals allein München. An dieser Eisgewinnung, bei welcher über 300 Mann, in Gruppen unter einzelnen »Unternehmern« getheilt, Beschäftigung fanden, hat die Marktgemeinde Zell am See einen Reingewinn von über 22 000 fl. erzielt. Die auffallende Thatsache, dass der See trotz des milden Winters so tief gefror, erklärt sich daraus, dass, wie auch aus den Meteorologischen Notizen in den Mittheilungen hervorgeht, andauernd ein barometrisches Maximum über der Schmittenhöhe lagerte, das, ähnlich wie vor einigen Jahren in Klagenfurt, örtliche Kälte zur Folge hatte, so dass zum öfteren in Zell am See — 14⁰ gegen + 2⁰ in Salzburg beobachtet worden sind.

Z. Z. findet nun eine Eisgewinnung am Birnhorn bei Leogang statt, über welche eine, wie gewöhnlich in solchen Dingen, nicht ganz genaue Notiz durch die Zeitungen läuft. Engelbert Stecher in Zell am See, einer der »Unternehmer« bei der See-Eisgewinnung, der s. Z. für die Section Pinzgau den Weg auf die Schmittenhöhe gebaut hat, war dort der »Eisfinder«; am Birnhorn der Leoganger Steinberge befindet sich das Birnloch, ein »Schneeloch«, wie sie der Pinzgauer nennt und wie solche auf den Plateaus der östlichen Kalkalpen öfter beobachtet werden; (auch Fugger in unserer Zeitschrift 1880, S. 191 ff. beschreibt solche am Untersberg als Schneetrichter). Ein solches Schneeloch kann unter Umständen der Sammel- punkt für Lawinen werden, so dass z. B. das Birnloch eine halb eisartige, in Blöcke gut trennbare, feste Masse von über 100 m Tiefe fassen kann. Vom Birnloch nun ist eine Rutschbahn nach der Station Leogang gebaut worden, wo dann dieses Schneeeis, das jedenfalls

mehr Consistenz besitzt als das Gletschereis an der Oberfläche, verladen wird; es sollen täglich 30 bis 35 Waggons expedirt werden.

Der Pinzgau kann sich zu solch unerwartetem Verdienst der Bevölkerung nur Glück wünschen und hat gewiss keine Veranlassung, gegen diese Art der Eisgewinnung, welche ja der landschaftlichen Schönheit keinen Eintrag thut, Protest zu erheben, wie ihn jüngst der Kanton Uri gegen die Ausbeutung des Rhone-Gletschers erhoben hat.